

Seveso-Gift liegt angeblich in Frankreich F2 28.4.83

Unternehmer-Anwalt stellt Klärung in Aussicht / Auf Deponie „Mannesmann“-Fässer entdeckt

PARIS, 27. April (AFP/dpa). Die 41 Giftfässer mit Dioxin aus Seveso befanden sich „sicher in Frankreich“, erklärte der Marseiller Rechtsanwalt Olivier Maurin am Mittwoch nach einer Unterredung mit seinem Klienten Bernard Paringaux, der sich seit über zwei Wochen in Untersuchungshaft befindet und den Behörden jede Aussage über den Verbleib der Giftfässer verweigert. Paringaux, Inhaber der Müllbeseitigungsfirma Spedilec, hatte die Giftfässer von „Mannesmann Italiana“ übernommen und zeitweilig auf seiner Deponie in Saint-Quentin bei Paris gelagert, von wo aus sie dann spurlos verschwanden.

Sein Anwalt stellte in Aussicht, daß „relativ schnell, in 10 bis 20 Tagen, eine positive Lösung“ der Affäre gefunden werde. Obwohl Paringaux sein Wort halten und „niemals sprechen“ werde, könnten vielleicht Mittel gefunden werden, um „im allgemeinen Interesse aus der Sackgasse zu kommen“, unterstrich der Anwalt. Die Fässer seien gefahrlos gelagert.

Bei der Ortschaft Roumazieres in Südwestfrankreich wurden seit Beginn der Woche illegale Deponien entdeckt, auf denen nach Informationen der Lokalzeitung „La Charente Libre“ seit Oktober 1982 Müllfässer von „Mannesmann Italiana“ lagern, die aus Norditalien stammen sollen. Vermutungen, daß es sich um die gesuchten Seveso-Fässer handelt, wurden zunächst nicht bestätigt. Der zuständige Präfekt erklärte, daß in Roumazieres etwa 120 aus Norditalien stammende Fässer lagern. Er könne aber „keine Angaben über die genaue Herkunft des Industrie-Abfalls machen, solange ihre genaue Zusammensetzung nicht analysiert worden ist.“

In Roumazieres wurden auch 800 Tonnen dioxinhaltige Abfälle gefunden, die aus französischen Fabriken stammen. Suchtrupps entdeckten außerdem 21 Tonnen illegal gelagerten „Sondermüll“ mit einem Arsengehalt von insgesamt 1,5 Tonnen.

KÖLN, (dpa). Auf einer Mülldeponie sind bislang nicht genau zu be-

ziffernde Mengen verschiedenster gefährlicher Giftstoffe abgeladen worden. Unklar ist, von wem die Giftstoffe auf die Deponie transportiert worden waren und woher sie stammen, weil die Deponie bei „Anmeldung“ des Mülls weder den Transporteur noch den „Verursacher“ des Abfalls festgehalten hatte. Erst durch die Anwesenheit eines Kameramannes, der das Abladen des Mülls unerlaubt gefilmt hatte, wurden die Behörden auf die zuvor als „Hausmüll“ deklarierte Ladung aufmerksam, die unter anderem aus Schwefelsäure und der zur Produktion von Sprengstoff verwendeten Flüssigkeit Toluol bestand.

HAMBURG (dpa). Von der Bundesaus wird seit Mitte April kein Klärschlamm in die Nordsee gekippt. Das Deutsche Hydrographische Institut (DHI) in Hamburg teilte mit, am 5. April sei die letzte Verklappung dieser Abfälle ausgelaufen, die für die Hansestadt Hamburg gegolten hatte.

VERMISCHTES

Seveso-Gift und kein Ende

ROUMAZIÉRES. Nach Arsen und Dioxin sind in der Sondermülldeponie Roumazieres in Frankreich jetzt auch Fässer der Mannesmann-Italiana aufgetaucht. Die Ladung stammt aus einer „abgebrannten Fabrik in Norditalien“. Ist es das Seveso-Gift? Auf Seite 19: Der schweigsame Bernard Paringaux hatte auch in Roumazieres die Hand im Spiel.

28.4.83

Neue Presse